Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz

Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz

Band: - (1959)

Rubrik: Zentralstelle für Kriegsgefangene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZENTRALSTELLE FUER KRIEGSGEFANGENE

Im Verhältnis zum Vorjahr weist der Schriftverkehr der Zentralstelle für Kriegsgefangene einen leichten Rückgang auf (172.000 Posteingänge und -ausgänge); auch die Anzahl der Nachforschungen ist wesentlich gesunken; trotzdem ist die Tätigkeit der Zentralstelle beträchtlich geblieben. Hinzu kommt, dass die Arbeiten vielfältiger und verwickelter werden, je mehr Zeit seit dem Ende des zweiten Weltkriegs verstreicht. In vielen Fällen konnte die Zentralstelle positive Ergebnisse erzielen und somit den Erwartungen der Antragsteller gerecht werden.

Man wird feststellen, dass die Natur und Vielgestaltigkeit dieser Aufgaben nicht mehr genau der Bezeichnung "Zentralstelle für Kriegsgefangene" entsprechen. Darum ist beabsichtigt, der Stelle eine neue offizielle Benennung zu geben.

Nachforschungen nach Militärpersonen

Gewiss wird die Zentralstelle weiterhin in fast allen Teilen der Welt nach Vermissten des zweiten Weltkriegs (1) oder der später ausgebrochenen Konflikte forschen. Sie stellt Gefangenschaftsbescheinigungen für diejenigen aus, die ihre ehemalige Kriegsgefangenschaft nachzuweisen wünschen und selbst dazu nicht imstande sind.

Auch der Algerienkonflikt bietet der Zentralstelle Gelegenheit, Nachforschungen nach vermissten Militärpersonen zu unternehmen - übrigens ohne viel Erfolg -; sie übermittelt der FLN zahlreiche dringende Suchanträge. Werden unter der Schirmherrschaft des IKRK Gefangene der FLN entlassen, so benachrichtigt die Zentralstelle die Angehörigen von der bevorstehenden Heimkehr.

---

(1) Um nur ein Beispiel zu nennen, wird die Zahl der im osteuropäischen Raum vermissten deutschen Militärpersonen auf 1.200.000 geschätzt; Familienangehörige von ungefähr 115.000 deutschen Gefangenen sind noch ohne Nachricht.

Nachforschungen nach Zivilpersonen

Ferner erhält die Zentralstelle zu Tausenden Anträge betreffend Zivilpersonen, die während oder in der Folge eines Konflikts in Verschollenheit geraten sind. Sie eröffnet sofort Nachforschungen, wenn sie in den umfangreichen von ihre gesammelten Unterlagen keine Auskunft findet.

Ausserdem trägt die Zentralstelle zur Wiederzusammenführung auseinandergerissener Familien bei; sie sichert den Austausch von Mitteilungen unter den "geschützten Personen", Zivilinternierten oder politischen Inhaftierten, wenn der normale Postweg nicht benutzt werden kann.

Der Tätigkeit der Zentralstelle liegt also nicht nur das III. Genfer Abkommen (Behandlung der Kriegsgefangenen) zugrunde, sondern auch das IV. Abkommen (Schutz der Zivilpersonen in Kriegszeiten). In beiden Fällen erforscht sie die Nachkriegszeit und arbeitet eng mit den nationalen Rotkreuzgesellschaften und vielen öffentlichen und privaten Institutionen zusammen. So hat die Zentralstelle im Laufe des Jahres 1959 87.000 Einzelfälle bearbeitet und mehr als 18.000 Nachforschungen nach Militär- und Zivilpersonen begonnen.

Was schliesslich die Nachforschungen nach ausländischen Zivilpersonen angeht, die in Deutschland oder den von den deutschen Truppen in der Zeit zwischen 1935 und 1945 besetzten Gebieten verschwunden sind, so arbeitet die Zentralstelle in enger Verbindung mit dem Internationalen Suchdienst in Arolsen, dessen Verwaltung das IKRK seit 1955 übernommen hat und dessen Tätigkeit im folgenden beschrieben wird.

Deutsche Abteilung

Diese Abteilung hat ungefähr 2.000 Anträge monatlich erhalten und somit fast den gleichen Arbeitsanfall wie im Vorjahr gehabt. Die Abteilung für Militärpersonen hat ihre Bemühungen fortgesetzt, um das Schicksal der im zweiten Weltkrieg während der Kriegshandlungen im osteuropäischen Raum vermissten Frontkämpfer aufzuklären. Dabei wandte sich die Abteilung häufig an die Allianz der Gesellschaften des

Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds der UdSSR. Allerdings werden nach über fünfzehn Jahren nach Beendigung der Feindseligkeiten die Aussichten, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, immer geringer. Dagegen ist es in fast allen F llen möglich, Gefangenschafts-bescheinigungen auszustellen, wenn ehemalige Kriegsgefangene oder deren Familienangehörige einen Antrag darauf stellen, selbst wenn die Gefangenschaft auf den ersten Weltkrieg zurückgeht.

Die Deutsche Abteilung für Zivilpersonen hat weiterhin Familienmitteilungen befördert und nach vermissten Personen gesucht. Die Anträge auf Internierungs- oder Todesbescheinigungen betreffend ehemalige Insassen der nationalsozialistischen Konzentrationslager waren im Jahre 1959 zahlreicher als im Vorjahr.

Oft sind ansgezeichnete Ergebnisse erzielt worden, insbesondere bei der Herstellung der Verbindung zwischen Familien-mitgliedern, die seit mehr als zwanzig Jahren getrennt und in alle vier Winde verstreut waren. Diese Abteilung hat ausserdem aktiv zur Familien-zusammenführung der Volksdeutschen beigetragen.

Die Abteilung hat wie in den Vorjahren in rühriger und nutzbringender Weise mit dem Deutschen Roten Kreuz und anderen na-tionalen Einrichtungen zusammengearbeitet.

Britische Abteilung

Im Jahre 1959 hat diese Abteilung zahlreiche Gefangen-schaftsbescheinigungen für Palästiner und Juden verschiedener Herkunft ausgestellt. Als Angehörige des britischen Heeres während des zweiten Weltkriegs waren die Antragsteller zum grössten Teil in Griechenland und auf Kreta gefangengenommen und danach in den besonderen Lagern in Deutschland interniert worden. Die von der Zentralstelle ausgestellten Bescheinigungen gestatten ihnen, Ansprüche auf Schadenersatz zu stellen, den die Behörden der Bundesrepublik Deutschland bereit sind, den Opfern des nationalsozialistischen Regimes auszuzahlen.

Ferner wurden britischen ehemaligen Kriegsgefangenen Gefangenschaftsbescheinigungen ausgestellt. In einigen Fällen handelte es sich noch um den ersten Weltkrieg.

Italienische Abteilung

Wie in den vorangegangenen Jahren, versuchte die italienische Dienststelle, hauptsächlich die während des Krieges von 1939-1945 verstorbenen Kriegsteilnehmer, Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zu identifizieren. Seit Oktober ist diese Arbeit noch angestiegen, nachdem die italienische Regierung die Zentralstelle beauftragt hat, Nachforschungen anzustellen, um die Krankenhausunterlagen einer grossen Anzahl ehemaliger Internierter ausfindig zu machen, die während ihrer Gefangenschaft in Deutschland in ein Krankenhaus eingeliefert worden waren.

Griechische Abteilung

Dem Griechischen Roten Kreuz konnten Listen von Kämpfern der demokratischen Armee, die während des Bürgerkriegs in Griechenland getötet wurden, übermittelt werden. Diese Listen waren von einer Vereinigung nach Ost- und Mitteleuropa eingewanderter Griechen aufgestellt und nach Genf geschickt worden. Das Griechische Rote Kreuz hat den betroffenen Familien die entsprechenden Auskünfte erteilt.

Abteilung UdSSR

Diese Abteilung wächst ununterbrochen, insbesondere auf dem Gebiet der Nachforschungen. In Gestalt von "Familienmitteilungen" haben diese oft recht ermutigende Ergebnisse gezeitigt. Die sowjetischen Postämter haben dabei wichtige Dienste geleistet, indem sie diese Mitteilungen nachsandten, wenn der Empfänger verzogen war. Es konnte eine Zunahme des Nachrichtenaustausches zwischen den nach den beiden Weltkriegen ausgewanderten Personen und ihren in Russland verbliebenen Verwandten festgestellt werden. Nur wenn eine Suchantrag- Mitteilung unbeantwortet bleibt, bittet die Zentralstelle die Allianz der Gesellschaften des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds der UdSSR in Moskau, Ermittlungen anzustellen.

Die Allianz hat ihrerseits an die Zentralstelle mehrere

tausend Suchanträge gerichtet, die ehemalige Kriegsgefangene in deutschen Händen und während der deutschen Besetzung zwangsverschleppte Personen betreffen. Diese Anträge sind dem Internationalen Suchdienst in Arolsen zur Kontrolle übermittelt und die Ergebnisse regelmässig Moskau mitgeteilt worden.

In einigen andern Fällen hat die Zentralstelle die Zusammenarbeit der Allianz in Anspruch genommen, um zu erreichen, dass betagte Personen die Genehmigung erhalten, die Sowjetunion zu verlassen, um mit ihren nächsten Anverwandten, Ehegatten oder Kindern in anderen Ländern vereinigt zu werden.

Französische Abteilung

Ein Teil der Arbeit dieser Abteilung bezieht sich auf den Algerienkonflikt. Trotz dringender wiederholter Demarchen hat das IKRK noch keine Namensliste von der FLN über französische Staatsangehörige erhalten können, die während der Feindseligkeiten in Gefangenschaft gerieten. Nichtsdestoweniger hat die Abteilung fast 500 Suchanträge bei den Gesellschaften des Algerischen und Marokkanischen Roten Halbmonds eingereicht. Darauf gingen nur etwa 100 Antworten ein, wovon die Hälfte negativ waren, d. h. sie drückten die Unmöglichkeit aus, die gewünschten Auskünfte zu erteilen. Diese Antworten wurden sofort registriert und den Antragstellern zur Kenntnis gebracht.

Auf Ersuchen des "Ministère des anciens Combattants" (Ministerium der Frontkämpfer) stellte die Zentralstelle ebenfalls gründliche Nachforschungen in ihren Archiven an, um das Schicksal der zwischen 1939 und 1945 verschwundenen französischen Militärpersonen aufzuklären. Im grossen und gangen wurde dabei ein beweskräftiges Ergebnis erzielt.

Polnische Abteilung

Die Zahl der behandelten Fälle hat im Verhältnis zum Vorjahr nicht abgenommen: 14.000 Schriftstücke sind eingegangen und 15.400 versandt worden. Sie betrafen 5.550 Einzelanträge. Die Anfragen

um Nachrichten über in Polen wohnhafte Juden sind zahlreicher geworden. In Beantwortung der Suchanträge für Polen, die in der Sowjetunion vermisst werden, hat die Allianz des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds in Moskau eine gewisse Anzahl von Todesanzeigen mitgeteilt, ohne jedoch das Datum und die näheren Umstände genauer zu bestimmen.

Die Kartei der Zentralstelle ermöglichte es, seit 1947 ungefähr 7.200 Gefangenschaftsbescheinigungen betreffend ehemalige polnische Kriegsgefangene auszustellen. Im Jahre 1959 kamen die Anträge auf diese Unterlagen im Verhältnis vier zu fünf aus den Vereinigten Staaten.

Beistand an Staatenlose

Wie im Jahre 1958 befasste sich diese Abteilung vorwiegend mit der Auswanderung der in Aegypten wohnhaften Staatenlosen. Während des Sommers ging diese Tätigkeit zurück, sie nahm jedoch im Dezember wieder zu.

Bei den Aufnahmeländern handelte es sich vor allem um Brasilien, Frankreich, Grossbritannien und die Vereinigten Staaten. Die Auswanderung nach den beiden letztgenannten Ländern ist stark zurückgegangen, da die zugunsten der Flüchtlinge aus dem Mittleren Osten erlassenen Sondergesetze abgelaufen sind. Eine gewisse Anzahl von Emigranten, deren Einreisevisum für die Vereinigten Staaten abgelehnt worden war, während die Betreffenden in Frankreich die erforderlichen Formalitäten erfüllten, konnten ihren Status dank der Unterstützung jüdischer Organisationen, besonders des "United Hias Service" in Paris, an Ort und Stelle regeln.

Die Zentralstelle hat ausserdem einige Nachforschungen angestellt und etwa 80 persönliche Mitteilungen, die vor allem in Israel und der Vereinigten Arabischen Republik ansässige Personen betrafen, weitergeleitet.

Im Jahre 1959 sind 285 neue Fälle behandelt und die Abreise von 396 staatenlosen Familien registriert worden.

* * * *

Die übrigen Abteilungen der Zentralstelle haben ihre Tätigkeit, die im grossen und ganzen von Erfolg gekrönt war, fortgesetzt. Der Arbeitsanfall schwankte. Da die Aufgaben dieser Abteilungen in unserem Bericht für das Jahr 1958 aufgezählt wurden und sie die gleichen geblieben sind, wiederholen wir sie nicht an dieser Stelle.

*